

# Im Lungau geht der Wolf um

Berg- und Skiführer Klaus Gruber aus St. Michael filmte im Riedingtal in Zederhaus einen Wolf. Die LN haben sich bei Amtstierarzt, Naturpark Riedingtal und Bauernschaft umgehört.

**Zederhaus.** Über eine Minute lang filmte Klaus Gruber einen Wolf. Auf dem Weg zu einer Skitour entdeckte er das Tier im Riedingtal am Wegesrand. „Mich hat es interessiert, wie der Wolf reagiert. Auf das Auto war er sehr neugierig, hat seine Beute aber weiter gerissen. Als ich vom Auto ausgestiegen bin, ist der Wolf sofort in Richtung Wald davongelaufen, hat seine Beute zurückgelassen und sie nicht verteidigt“, sagt Gruber im LN-Gespräch.

Franz Gfrerer, Geschäftsführer Naturpark Riedingtal: „Die Wolfssichtung hat bisher bei uns in der Bevölkerung keine besonderen Reaktionen ausgelöst. Sie hat auch noch keinen Einfluss auf die Almwirtschaft. Im Riedingtal dominiert die Almwirtschaft. Kühe, Schafe, Pferde und kleine Nutztiere werden aufgetrieben. Seitens Landwirtschaft hat der Wolf dort keinen Platz. Durch den Tourismus findet er im Sommer bei uns jedoch wohl ohnehin keinen ruhigen Platz im Riedingtal, um sich anzusiedeln.“

Viel Schnee verschiebt die Almöffnung im hinteren Riedingtal. „Die Schliereralm öffnet am 19. Mai. Je weiter taleinwärts, umso mehr Schnee, daher ver-



Links das Gerippe des gerissenen Rehes. Kl. Bild: Spurensicherung.

schiebt sich auch die Öffnung der Almen auf cirka Mitte/Ende Juni“, sagt Franz Gfrerer.

Bezirksbauernkammer-Obmann Hans Schitter: „Vermutlich ist es derselbe Wolf, der schon vor einigen Wochen in Muhr gesichtet wurde. Jetzt streifte er im Nachbartal. Die große Hoffnung ist, dass er sich bis zum Almauftrieb Anfang Juni wieder verzieht. Wölfe und Almwirtschaft vertragen sich nicht. Wölfe sind geschützte Tiere, wir haben es

nur begrenzt mit Herdenschutz in der Hand. Jedoch ist ein Zaun auf der Alm unmöglich. Und: Ein Herdenschutz-Hund oder ein Hirte rentiert sich erst ab 500 Schafen aufwärts, und trotzdem ist man dann nicht hundertprozentig geschützt.“

Amtstierarzt Fritz Tockner: „Auf Ersuchen des Wolfsbeauftragten des Landes Salzburg Hubert Stock war ich am Montag im Riedingtal. Am Platz des Ereignisses habe ich Erhebungen durch-



BILDER: PRIVAT

geführt und die Reste vom Tierkörper eines gerissenen Rehs gefunden. Die Fraßspuren deuteten

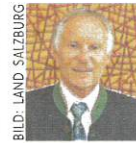


BILD: LAND SALZBURG

„Je früher man vor Ort ist, umso besser sind die Spuren.“

**Fritz Tockner, Amtstierarzt**

darauf hin, dass er sekundär auch von einem Fuchs bearbeitet wurde.“ Je früher man an Ort und Stelle sei, umso besser könne man den Fall beurteilen und die Spuren auswerten. „Die entnommenen Proben werden am Forschungsinstitut für Wildtierkunde der Vetmeduni Wien untersucht. Sollte tatsächlich die DNA eines Wolfes gefunden werden, so kann mit Hilfe einer Datenbank festgestellt werden, ob er schon vorher irgendwo aufgefallen ist.“

In Hintermuhr wurde vor einem Monat ein Hirschkalb von einem Wolf gerissen. Im Herbst des Vorjahres wurde in Göriach ein Schaf gerissen. Nach der DNA-Probe stellte sich heraus, dass der Verursacher ein Goldschakal war.

**Hannes Perner**



Das Wolf-Video von Berg- und Skiführer Klaus Gruber aus St. Michael verbreitete sich in der Vorwoche rasend im Internet. Auf den Wolf traf er am Weg zu einer Skitour im Riedingtal.

BILD: PERNER